



MODUL 4

Berufs- & Studienorientierung

Maritime Wirtschaft & Logistik

Sekundarstufe II





Maritime Wirtschaft & Logistik

MODUL 4

Berufs- & Studienorientierung

Autoren:

Michael Koch

Nina Kolcan

Institut für Ökonomische Bildung an der
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

© 2018 Institut für Ökonomische Bildung gemeinnützige GmbH (www.ioeb.de)

Anschrift: Bismarckstraße 31, 26122 Oldenburg

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers. Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine Einwilligung gescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Auf verschiedenen Seiten dieses Heftes befinden sich Verweise (Links) auf Internet-Adressen. Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt der externen Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Sollten Sie bei dem angegebenen Inhalt des Anbieters dieser Seite auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail davon in Kenntnis zu setzen, damit beim Nachdruck der Verweis gelöscht wird.

Das Projekt „Maritime Wirtschaft und Logistik“

Herausgeber: Institut für Ökonomische Bildung gemeinnützige GmbH an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Projektpartner: BLG LOGISTICS GROUP AG & Co. KG, bremenports GmbH & Co. KG, Hamburger Hafen und Logistik AG, Container Terminal Wilhelmshaven JadeWeserPort-Marketing GmbH & Co. KG, Seaports of Niedersachsen GmbH

Im Rahmen des Projektes konzipiert das Institut für Ökonomische Bildung in Oldenburg Print- und Online-Unterrichtsmaterialien für den Wirtschaftsunterricht. Das im Jahr 2006 durch BLG, bremenports und das Landesinstitut für Schule in Bremen initiierte Projekt wird durch eine Vielzahl von Akteuren aus allen norddeutschen Bundesländern getragen. Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die maritime Wirtschaft und Logistik zu verschaffen und dabei neben dem Erlernen wirtschaftlicher Grundkenntnisse auch die zahlreichen Berufsmöglichkeiten dieser Branche zu entdecken, ist das Ziel des gesamten Vorhabens.

Die Online-Plattform

Alle Informationen zum Projekt sowie viele weitere interessante Materialien finden Sie unter: www.marwilo.de

The screenshot shows the homepage of the 'Maritime Wirtschaft & Logistik' online platform. At the top, there is a logo with the text 'Maritime Wirtschaft & Logistik' and a graphic of a ship's funnel and a crane. Below the logo is a navigation menu with the following items: Wirtschaftsraum, Häfen, Unternehmen, Logistik, Strukturwandel, Welthandel, Berufe, and Lehrer. The main content area features a large image of a ship's deck with a crane lifting a large metal barrel. To the right of this image is a 'Neuigkeiten' (News) section with the following text: 'Neues Bildungsprojekt „Zukunft Meer – mehr Zukunft“: Der Startschuss des Bildungsprojektes erfolgte im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 16.08.2018 in Jever.', 'Zeitungsartikel: Geheimnisse des Elbverkehrs', and 'Wochenende an der Jade: Vom 28. Juni bis zum 01. Juli 2018 findet wieder das jährliche Stadt- und Hafenfest in Wilhelmshaven statt.' Below the news section is a grid of six category tiles: Wirtschaftsraum, Häfen, Unternehmen, Logistik, Strukturwandel, and Welthandel. To the right of the grid is a 'Lehrkräfte Login' section with fields for 'Benutzername' and 'Passwort', and buttons for 'Anmelden' and 'Jetzt neu registrieren'. At the bottom right, there is a 'Hilfreiche Links' section.

Inhaltsverzeichnis

1. EIN BREITES FELD AN MÖGLICHKEITEN	1
2. WIE GEHT ES NACH DEM SCHULABSCHLUSS WEITER?	2
3. ARBEITSWELT IM WANDEL.....	4
4. VIELE WEGE FÜHREN ZUM BERUFSZIEL	7
Ausbildung	8
Studium	11
Ausbildung und Studium kombinieren	13
5. INFORMATIONSMÖGLICHKEITEN	15
Internetrecherche	15
Berufsinformationszentrum (BIZ).....	15
Beratungsangebote	15
Veranstaltungen zur Berufsorientierung.....	16
Orientierungs- oder Betriebspraktikum	17
6. BESCHÄFTIGUNGSPERSPEKTIVEN IN DER LOGISTIK	18
Überblick über ausgewählte Berufe in der maritimen Wirtschaft und Logistik	18
Berufsbiografie eines Key Account Manager in der Logistikbranche.....	21
7. HILFREICHE INTERNETADRESSEN	24
LITERATURHINWEISE (AUSWAHL)	25
BILDQUELLENVERZEICHNIS.....	25

1. Ein breites Feld an Möglichkeiten

Trägt man alle Tätigkeitsfelder in der maritimen Wirtschaft und Logistik zusammen, würde sich eine Aufstellung von mehr als 100 Berufen ergeben. Die folgenden Aussagen vermitteln Ihnen einen kleinen Eindruck von der Vielfalt der Beschäftigungsmöglichkeiten:

Schiffahrtskaufmann

„Meine Aufgabe ist es, den Schiffstransport von Gütern für verschiedene Unternehmen zu planen und zu organisieren. In diesem Beruf habe ich täglich mit neuen Menschen aus unterschiedlichen Ländern zu tun.“

Ingenieur

„Schon als Kind haben mich die Konstruktionen von Flugzeugen und Schiffen fasziniert. Nach meinem Ingenieurstudium arbeite ich auf einer Werft und wirke bei der Entwicklung neuer Schiffsmodelle mit.“

Betriebswirtin Logistik

„Ich habe mich nach dem Abitur dafür entschieden, an einer Fachhochschule Logistik zu studieren. Heute analysiere und optimiere ich die weltweiten Logistikprozesse eines Unternehmens. Das bringt täglich neue Herausforderungen.“

Schiffsoffizier

„Als nautischer Schiffsoffizier bin ich seit zwei Jahren auf den Weltmeeren unterwegs. Ich Sorge für die Beladung des Containerschiffs und kümmere mich um die Instandhaltung und Wartung des Deckbereiches. Mein Ziel ist es, Kapitän zu werden.“

Verkehrsplanerin

„Ursprünglich habe ich Architektur studiert, dann aber noch eine Weiterbildung im Bereich Verkehrsmanagement absolviert. Zurzeit arbeite ich an einem Infrastrukturprojekt in einer Gemeinde, um vor allem den Güterverkehr in der Region zu optimieren.“

2. Wie geht es nach dem Schulabschluss weiter?

Spätestens mit dem Eintritt in die Oberstufe ist es sinnvoll, dass Sie sich über Ihre berufliche Zukunft Gedanken machen. Die Vielfalt an Berufen sowie Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten ist groß, sodass Sie sich rechtzeitig einen Überblick verschaffen sollten.



Infrage kommen neben einer betrieblichen Ausbildung oder einem Studium noch weitere attraktive Möglichkeiten. So können z. B. im Rahmen eines sogenannten „dualen Studiums“ Ausbildung und Studium miteinander kombiniert werden. Nach dem Schulabschluss kann auch ein sogenanntes Übergangsjahr eingeplant werden. Hier ist von Working Holiday bis zum sozialen Engagement vieles denkbar.

Neben der Frage, welche Ausbildungsform man bevorzugt, bleibt vor allem die zentrale Frage, in welchem Berufsfeld man später tätig sein möchte. Auch hier bietet sich eine unüberschaubare Anzahl an Möglichkeiten, die beleuchtet werden sollten. Dabei spielen neben den eigenen Interessen und Fähigkeiten auch die Beschäftigungsperspektiven in den einzelnen Wirtschaftsbereichen eine wichtige Rolle. Die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Schlüsselbranchen in Deutschland, so auch der Logistik und maritimen Wirtschaft, kann hierbei Aufschluss geben, welche Wirtschaftsbereiche in den nächsten Jahren attraktive Arbeitsplätze bereithalten werden.

Auch wenn die Wahl des Erstberufs eine wichtige Entscheidung für einen guten Einstieg in das Berufsleben ist, spielt das lebenslange Lernen für den langfristigen Berufserfolg eine wichtige Rolle. Anforderungen und Qualifikationen ändern sich ständig, sodass im späteren Berufsleben regelmäßig Weiterbildung notwendig ist. Das Lernen ist somit nach Studium oder Ausbildung nicht abgeschlossen, sondern begleitet das gesamte Berufsleben.

Arbeitsauftrag

Diskutieren Sie in der Klasse, an welcher Stelle in Ihrem Studien- und Berufsorientierungsprozess Sie sich aktuell befinden. Analysieren Sie dabei auch, was Sie eventuell daran hindert, von der Stelle zu kommen und welche Unterstützung Sie sich wünschen.

3. Arbeitswelt im Wandel

Wie im Modul 3 beschrieben, ist die Arbeitswelt von einem massiven Strukturwandel betroffen – mit Auswirkungen auf alle Berufe und die Berufsausbildung. Der rasante technische Fortschritt, die Entwicklung hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft sowie die zunehmende Globalisierung und die demografischen Entwicklungen führen dazu, dass sich unsere Arbeitswelt in einem kontinuierlichen Wandel befindet. (Ausbildungs-)Berufe verschwinden aufgrund der sich wandelnden Arbeitswelt, entstehen neu oder werden modernisiert. Diese Entwicklung hat auch Konsequenzen für die Arbeitnehmer: Die Anforderungen an die Arbeitnehmer steigen. Die Kompetenzen und Qualifikationen müssen stetig erweitert werden und den Veränderungen der Arbeitswelt angepasst werden.

■ DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT

Der Begriff beschreibt eine Volkswirtschaft, in der der Primärsektor sowie der Produktionssektor an Bedeutung verloren haben, während sich der Dienstleistungssektor zum Sektor mit den meisten Beschäftigten entwickelt hat.

Veränderte Arbeitsbedingungen in der Hafenlogistik

Bernd Hoffmann ist als Logistiker auf einem Container-Terminal tätig. Er berichtet über den technischen Fortschritt und die Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnik für den Strukturwandel in der Hafenwirtschaft und der Logistik.

Interview mit Bernd Hoffmann, Logistiker auf einem Container-Terminal

Seit wann arbeiten Sie in der Containerlogistik und was sind Ihre Aufgaben?

Früher war ich Kapitän auf einem Frachtschiff und bin selbst zur See gefahren. Seit ein paar Jahren arbeite ich auf dem Terminal. Meine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass die Schiffe die richtigen Container mit auf die Reise nehmen.

Wie kann man sich die Beladung eines Schiffes vorstellen?

In meinem Büro sitze ich vor zwei Bildschirmen. Auf dem einen Bildschirm ist der Container-Terminal zu sehen und auf dem anderen das zu beladende Schiff. Per Mausklick befördere ich die Container vom Terminal in die zur Verfügung stehenden Luken an Bord des Schiffes. Ich erstelle einen Plan zur optimalen Beladung des Schiffes, der dann später von Van-Carrier- und Brückenfahrern ausgeführt wird.

Sind Sie auch für die Koordination des Löschens zuständig?

Ja, wobei ich den Löschplan nicht selbst erstelle. Die Daten der zu löschenden Container erhalte ich per elektronischer Datenübertragung. So weiß ich zum einen, welche Behälter von Bord müssen, und zum anderen, wo sie exakt an Bord verstaut sind. Diesen Plan leite ich dann an die Hafendarbeiter weiter, die demgemäß das Schiff entladen. Die Anleitung zum Beladen des Schiffes schreibe ich selbst. Dafür erhalte ich von den Reedereien die Nummern der Container, die transportiert werden sollen. Zusätzlich bekomme ich von der Stauzentrale der Reedereien die jeweiligen Luken vorgegeben, auf die ich die Container verteilen soll.

Das gleicht fast einem Puzzlespiel?

Das stimmt. Zwar passen die Standardcontainer der Form nach mühelos über-, neben- und hintereinander. Aber ganz so einfach, wie es scheint, ist es nicht. Zum Beispiel die Ladung für den Hafen Salala am Arabischen Meer darf sich nicht unter der für Hongkong befinden, da diese als erste gelöscht werden muss. Auch ist es wichtig, auf das unterschiedliche Gewicht der Container zu achten, denn die Ladung muss gleichmäßig verteilt werden, um die Stabilität des Schiffes nicht zu gefährden. Die Aufbewahrung von Kühl- und Gefahrgutcontainern ist besonders zu bedenken.

Können Sie bei all den Schiffen, die Sie wöchentlich be- und entladen, überhaupt den Überblick behalten?

Letztendlich behält nur der Computer den Überblick. Früher war das Stauen der Ladung die verantwortungsvolle Aufgabe des Ersten Offiziers. Heute steuern wir den Containerumschlag an Land mithilfe von Computern. Der Ladungsoffizier erhält lediglich die Daten zur Information. Auch unsere Mitarbeiter am Terminal bekommen die Daten elektronisch übertragen und wissen dann, welche Container gelöscht und wo sie gelagert werden sollen. Mit dem tatsächlichen Containerumschlag komme ich nicht in Berührung. Ich bewege die Container, wie gesagt, nur per Mausclick.

Die Hafendarbeit im 21. Jahrhundert ist Ihren Ausführungen nach eher Kopf- als Handarbeit. Gibt es auch noch schwere körperliche Arbeit in den Terminals?

Durch die Einführung der Container haben sich die Arbeitsbedingungen im Hafen grundlegend geändert. Letztlich ist die Arbeit der Lascher in der durchrationalisierten Containerschiffahrt als schwere Handarbeit geblieben. Lascher lösen die Stangen und Schlösser, mit denen die Container an Deck befestigt sind. Auch bei der Verfrachtung von konventioneller Ladung wie Stahlröhren oder Bauteilen, die nicht im Container transportiert werden können, muss stärker Hand angelegt werden. Ansonsten läuft die Arbeit überwiegend computergesteuert. In manchen Containerhäfen kommt Ihnen weit und breit kein Mensch entgegen. Dort übernehmen automatische Fahrzeuge größtenteils die Arbeit. Die Steuerung von logistischen Prozessen ist in der maritimen Wirtschaft sehr bedeutend geworden. Somit sind auch andere Qualifikationen als früher erforderlich, um einen Arbeitsplatz in der maritimen Wirtschaft zu bekommen. Früher galt das Prinzip „Kannste Karre schieben, kannst Arbeit kriegen“. Heutzutage sind Schlüsselqualifikationen wie vernetztes Denken, Kundenorientierung oder interkulturelle Kompetenz gefragt.

Kurzfilm über die heutige Arbeit im Hafen:



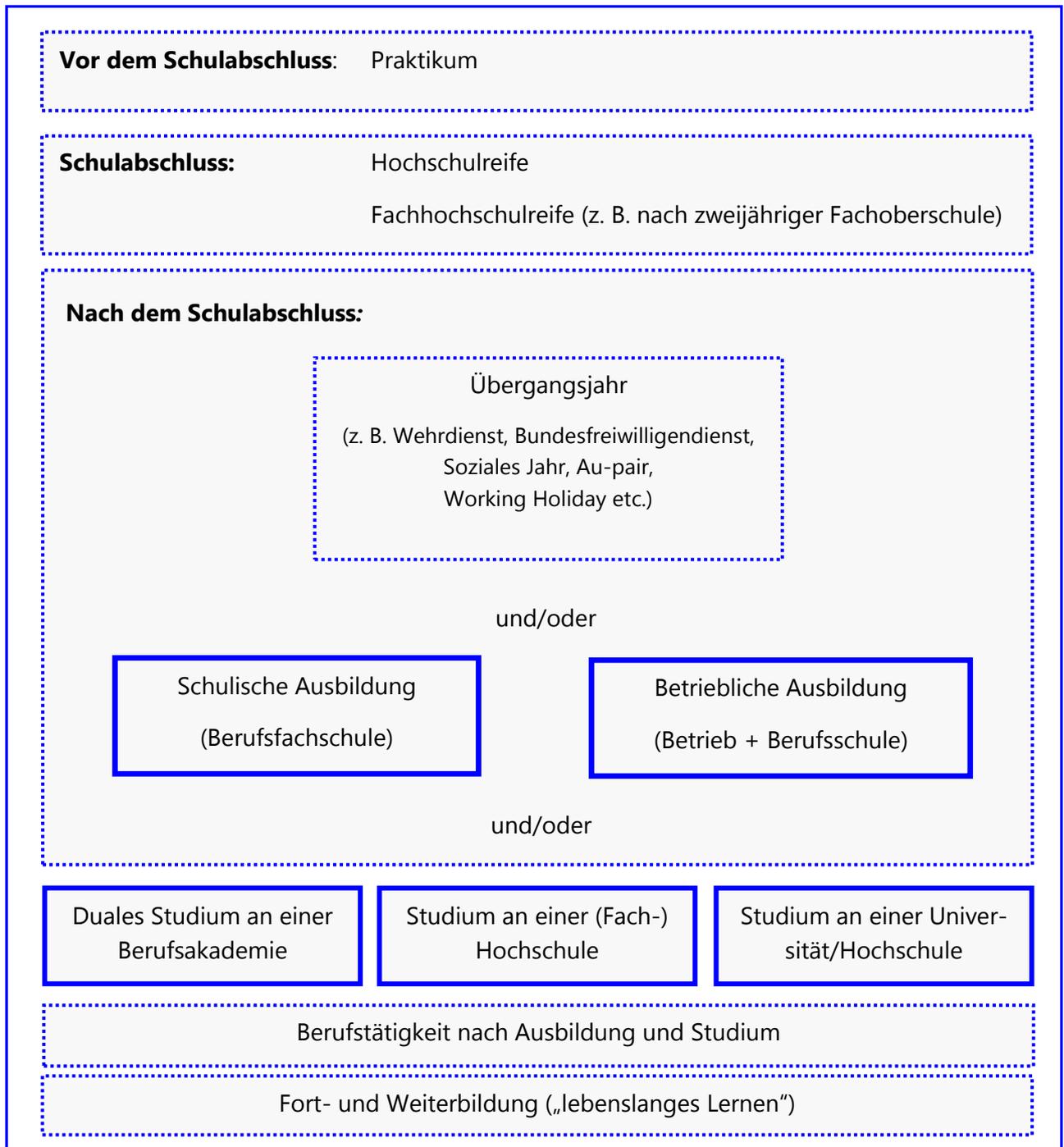
Link:

https://www.youtube.com/watch?v=FTRMs_n9jeo

Weitere Informationen über Strukturwandel im Modul 3 „Strukturwandel und digitale Welt“.

4. Viele Wege führen zum Berufsziel

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, um ein angestrebtes Berufsziel zu erreichen. Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die unterschiedlichen Ausbildungsformen. Insbesondere die dick umrandeten Entscheidungsalternativen sollen im Folgenden kurz vorgestellt und an Beispielen aus der maritimen Wirtschaft und Logistikbranche verdeutlicht werden.



Ausbildung

Es gibt vielfältige und attraktive Ausbildungsangebote von Unternehmen, die sich speziell an Abiturienten richten und nach dem Ausbildungsabschluss gute Karrieremöglichkeiten eröffnen. Folglich stellen diese Möglichkeiten eine sehr gute Alternative zum Studium dar.

Es werden zwei Arten unterschieden: Neben der Berufsausbildung in einem Unternehmen, gibt es die schulische Ausbildung, während der man eine Berufsfachschule besucht.



Betriebliche Ausbildung

Mehr als ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler mit Abitur oder Fachhochschulreife entscheiden sich heutzutage für eine betriebliche Berufsausbildung. Abiturienten werden von vielen Unternehmen, insbesondere für kaufmännische Ausbildungsberufe gerne genommen.

Die Ausbildung findet in Deutschland im dualen Berufsausbildungssystem statt. Dabei wird die Berufspraxis im Betrieb erworben und durch den theoretischen Unterricht an einer Berufsschule ergänzt. Während der Ausbildung erhält der Auszubildende eine Vergütung vom Betrieb, die je nach Branche, Region und Ausbildungsberuf unterschiedlich hoch sein kann – laut des Bundesinstituts für Berufsbildung lag die Durchschnittsvergütung 2015 bei 832 Euro brutto pro Monat. Die Ausbildungsdauer umfasst je nach Beruf zwei bis dreieinhalb Jahre, wobei sie für Abiturienten um bis zu ein Jahr verkürzt werden kann.

Beispiel: Kaufmann/-frau — Spedition und Logistikdienstleistung

(früher: Speditionskaufmann/-frau)

Nils Dammeyer macht eine Ausbildung als Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung. Im Kurzfilm berichtet er über seine Ausbildung:



Link: <https://www.youtube.com/watch?v=098yXRESHi0&list=PLYexre0mHU1pREFcBtZ-hUjBdFbEjmrJ2n&index=10&t=0s>

Kurzfilm „BLG Speditionskaufmann“:



Beispiel: Bürokaufmann/-frau

Kyra Ehlers macht eine Ausbildung als Bürokauffrau bei der BLG. Im Kurzfilm berichtet sie über ihre Ausbildung:



Link: <https://www.youtube.com/watch?v=B-nJC4tmojo&list=PLYexre0mHU1pREFcBtZhU-jBdFbEjmrJ2n&index=15&t=0s>

Kurzfilm „BLG Bürokauffrau“:



Beispiel: Fachinformatiker

Daniel Hoff macht eine Ausbildung als Fachinformatiker bei der BLG. Im Kurzfilm berichtet er über seine Ausbildung:



Link: <https://www.youtube.com/watch?v=sIDVv2veshc&index=13&list=PLYexre0mHU1pREFcBtZhUjBdFbEjmrJ2n>

Kurzfilm „BLG Fachinformatiker“:



Schulische Ausbildung

Einige Berufe, z. B. im kaufmännischen Bereich oder Fremdsprachenberufe, können nicht im dualen Berufsausbildungssystem, sondern nur an Fachschulen oder Berufsfachschulen erlernt werden. Während einer schulischen Ausbildung wird das für den Beruf erforderliche theoretische und praktische Wissen im Vollzeitunterricht in der Schule vermittelt. Praktische Kenntnisse werden in Form von Betriebspraktika erworben. Die regelmäßige Einbindung in ein Unternehmen über die gesamte Ausbildungszeit findet also nicht statt. Eine schulische Ausbildung dauert je nach Beruf zwischen einem Jahr und maximal dreieinhalb Jahren. Häufig muss man Schulgeld bezahlen – eine Ausbildungsvergütung bekommt man in der Regel nicht.

Beispiel: Assistent/-in Logistik

Ein weiterer Ausbildungsweg, um in der Logistikbranche tätig zu werden, ist die schulische Ausbildung zum/zur „Assistent/-in Logistik“. Die Ausbildung beispielsweise am Berufskolleg Rostock dauert zwei Schuljahre und beginnt mit einem Probehalbjahr. Zu den Ausbildungsinhalten gehören u. a. die Lernbereiche „Logistik und Planung“ und „Marketing und Transportmanagement“ sowie Fachenglisch. Innerhalb der zwei Jahre werden zudem zwei sechswöchige Praktika in Logistikunternehmen absolviert. Nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung können Logistikassistenten in Transport- und Speditionsunternehmen, Handelsbetrieben oder Industrieunternehmen tätig werden.

Studium

Viele Abiturienten entscheiden sich nach dem Schulabschluss für ein Studium. Aber auch hier gibt es eine große Auswahl. Die Vielfalt an Studiengängen im Bereich der Logistik und maritimen Wirtschaft ist enorm:



Dies sind nur einige von vielen Studiengangsbezeichnungen, die auf eine berufliche Tätigkeit in den Bereichen „Logistik und Transportwesen“ sowie „Schifffahrt/Schiffstechnik“ abzielen und von deutschen Universitäten und Fachhochschulen angeboten werden.

Die Studiengänge weisen entweder ein betriebswirtschaftliches oder technisches Studiengangsprofil auf. Gerade bei den Ingenieurberufen sind qualifizierte Nachwuchskräfte sehr knapp, so dass hervorragende Beschäftigungsperspektiven nach einem erfolgreichen Studienabschluss bestehen.

(Fach-)Hochschule oder Universität?

Ist die Entscheidung für ein Studium gefallen, steht man vor der Wahl zwischen den verschiedenen Hochschultypen. Man unterscheidet im Wesentlichen Universitäten und (Fach-)Hochschulen:

Universitäten haben eine wissenschaftliche und forschungsorientierte Ausrichtung und bieten meistens ein breites Fächerspektrum an. Dadurch hat man die Möglichkeit, auch zwei sehr unterschiedliche Fächer parallel zu studieren. Daneben gibt es spezialisierte Hochschulen, wie zum Beispiel Technische Hochschulen, die nur ein begrenztes Angebot haben. Studienvoraussetzung an Universitäten ist das Abitur. Der Masterabschluss (siehe unten) an einer Universität berechtigt zur Promotion und bereitet damit den Weg für eine wissenschaftliche Laufbahn an einer Hochschule.



(Fach-)Hochschulen haben ein eingeschränktes Fächerangebot und sind auf bestimmte Fachbereiche spezialisiert, z. B. auf Ingenieurberufe oder Betriebswirtschaft. Das Studium erfolgt im Vergleich zur Universität in der Regel stärker praxisorientiert. Im Bereich der Ingenieurwissenschaften kommen inzwischen mehr als 60 Prozent der Absolventen von einer (Fach-)Hochschule. An (Fach-)Hochschulen sind die vorlesungsfreien Zeiten häufig kürzer als an den Universitäten. Zugangsvoraussetzung ist mindestens die Fachhochschulreife. Absolventen der (Fach)Hochschulen mit sehr gutem Masterabschluss können zur Promotion an einer Universität zugelassen werden. Die (Fach-)Hochschulen selbst haben kein Promotionsrecht.

Studienabschlüsse

Die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge hat zur Angleichung der Studienbedingungen an Universitäten und Fachhochschulen geführt.

Der **Bachelor** ist der niedrigste akademische Grad und der erste berufsqualifizierende Abschluss. Die Regelstudienzeit beträgt sechs bis acht Semester. Nach dem Bachelor können Sie entweder direkt ins Berufsleben einsteigen oder ein Masterstudium anschließen. Die Zulassung zu einem Bachelorstudium ist abhängig von der Hochschule. Teilweise gibt es Zulassungsbeschränkungen in Form eines Numerus clausus oder eines hochschulinternen Auswahlverfahrens.

Mit dem **Master** erwirbt man den zweiten akademischen Grad, der zwei bis vier Semester zusätzlich umfasst. Im Masterstudium erfolgt eine wissenschaftliche Vertiefung der Fachkenntnisse. Die Entscheidung über die Zulassung zum Masterstudium liegt bei den Hochschulen.

Ausbildung und Studium kombinieren

Manchem mag es schwerfallen, sich zwischen einer praktischen Ausbildung und einem akademischen Studium zu entscheiden, denn beide Ausbildungsformen haben ihre Vor- und Nachteile. Die Lösung kann die Kombination von Ausbildung und Studium in Form eines dualen Studiums sein. Hierbei sind beide Formen eng miteinander verzahnt, und nach in der Regel drei Jahren hat man sowohl einen Ausbildungsberuf als auch einen Studienabschluss in der Tasche.

Viele Bildungseinrichtungen und Unternehmen bieten heute duale Studiengänge für Abiturienten an. Man schließt einen Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen ab, um einen Ausbildungsberuf zu erlernen. Parallel erfolgt die Anmeldung durch das Unternehmen an einer sogenannten Berufsakademie oder Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie, an der man einen akademischen Abschluss (z. B. Betriebswirt/in) erwirbt. Neben beiden Abschlüssen erwirbt man so noch jede Menge Berufspraxis und erhält eine monatliche Ausbildungsvergütung vom Unternehmen.

Beispiel: Duales Studium Logistik und Prozessmanagement

Sabrina Lamprecht macht ein duales Studium in Logistik und Prozessmanagement bei der BLG. Im Kurzfilm berichtet sie über ihr Studium und ihre Arbeit:



Link: https://www.youtube.com/watch?v=8iRL6Pfs_Pi&list=PLYexre0mHU1pREFcBtZhUjBdF-bEjmrJ2n&index=16&t=0s

Kurzfilm „BLG BA Studentin“:



Arbeitsauftrag

1. Stellen Sie die Vor- und Nachteile, die Ihnen eine schulische oder betriebliche Ausbildung, ein Studium oder ein duales Studium bieten würden, in der folgenden Tabelle zusammen.
2. Legen Sie dar, welche Kriterien die Wahl einer Ausbildungsform beeinflussen können.

	Vorteile	Nachteile
Schulische Ausbildung		
Betriebliche Ausbildung		
Studium FH oder Uni		
Duales Studium		

5. Informationsmöglichkeiten

Auf den vorangegangenen Seiten konnten Sie sich einen ersten Einblick in die Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten in der maritimen Wirtschaft und Logistik verschaffen. Für eine intensivere Auseinandersetzung finden Sie im Folgenden eine Zusammenstellung über Informationsmöglichkeiten in Form von Internet- und Beratungsangeboten Internet- und Beratungsangeboten sowie Veranstaltungen.



Internetrecherche

Eine Möglichkeit, sich über die genannten Logistikberufe und auch weitere Angebote zu informieren, ist die Nutzung des Internets. Die Bundesagentur für Arbeit bietet aktuelle Informationen rund um alle Berufsfelder und Berufe. Dabei besteht die Möglichkeit, direkt eine Berufsbezeichnung einzugeben oder sich einen Überblick innerhalb eines Berufsfeldes zu verschaffen. Zu jedem Beruf gibt es umfangreiche Informationen zu den Tätigkeiten und Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Das Portal bietet eine optimale Möglichkeit für alle, die sich schnell und ausführlich informieren möchten.

Hilfreiche Internetadressen zu allgemeinen Informationen zur Berufsorientierung sowie zu Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten speziell in der maritimen Wirtschaft und Logistik finden Sie auf Seite 27.

Internetportal der Bundesagentur für Arbeit:



Link: www.berufenet.arbeitsagentur.de

Berufsinformationszentrum (BIZ)

Ein weiteres Informationsangebot der Agentur für Arbeit ist das BIZ. Hier kann man sich über alles, was mit Ausbildung, Studium, Beruf, Weiterbildung und Existenzgründung zu tun hat, selbst informieren und nach passenden Ausbildungs- und Arbeitsplätzen suchen.

Im BIZ stehen Computer zur Nutzung der Online-Angebote sowie für weitere Recherchen zur Verfügung. Daneben gibt es Informationsmappen mit Berichten aus der Berufspraxis sowie Bücher und Zeitschriften rund um das Thema Berufswelt.

Beratungsangebote

Studien- und Berufsberatung der Agentur für Arbeit

Neben den bereits genannten Informationsmöglichkeiten bietet die Agentur für Arbeit auch individuelle Beratung an. Des Weiteren gibt es für Themen, die für mehrere Schülerinnen und Schüler interessant sind, Vortragsreihen, berufskundliche Nachmittage und Gruppenveranstaltungen.

Studienberatung der Hochschulen

Auch die Universitäten und (Fach-)Hochschulen haben spezielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl eines geeigneten Studiengangs beraten. Sie informieren auch über die Bewerbungsverfahren und -fristen an der jeweiligen Hochschule.

Veranstaltungen zur Berufsorientierung

Tag der Logistik

Jedes Jahr am dritten Donnerstag im April findet der „Tag der Logistik“, ein bundesweiter Aktionstag, statt. Daran nehmen Unternehmen aus Industrie und Handel sowie Logistikdienstleister teil und gewähren Einblicke in ihre logistischen Prozesse. Logistikinstitute öffnen ihre Pforten und stellen ihre Forschungsprojekte vor, Hochschulen präsentieren ihre Studienangebote. Daneben gibt es an vielen Orten Job- und Karrierebörsen.

Weitere Informationen über den Tag der Logistik:



Link: <https://www.tag-der-logistik.de/>

Schnupperstudium

Ein Schnupperstudium bietet schon während der Schulzeit die Möglichkeit, an regulären Lehrveranstaltungen einer Hochschule teilzunehmen. So kann man testen, ob z. B. der Studiengang „Verkehr und Logistik“ auch tatsächlich den eigenen Vorstellungen entspricht. Im Rahmen von mehrtägigen Veranstaltungen bieten Hochschulen vorwiegend in den Schulferien entsprechende Programme an, bei denen neben dem Besuch von Vorlesungen und Seminaren auch weitere Informationsmöglichkeiten rund um das Studium angeboten werden.

Ausbildungsmessen

Ausbildungsmessen bieten die Möglichkeit, Unternehmen der Region und deren Ausbildungsangebote kennenzulernen. Die Unternehmen sind mit eigenen Ständen vor Ort und bieten Informationen und Beratung zu Ausbildungsmöglichkeiten und Bewerbungsverfahren an. Die Messen bieten gute Möglichkeiten, sich z. B. einen Überblick über den regionalen Arbeitsmarkt zu verschaffen, erste Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen oder eine Praktikumsstelle zu finden.

Weitere Informationen über Ausbildungsmessen in Ihrer Nähe:



Link: www.berufsbildungsmessen.com

Informationstage

An fast allen Hochschulen werden regelmäßig Studieninformationstage für Schülerinnen und Schüler durchgeführt. Hier erfährt man mehr über die Hochschule und das Studienangebot, kann sich Fachbereiche genauer ansehen sowie mit Lehrenden und Studierenden ins Gespräch kommen.

Orientierungs- oder Betriebspraktikum

Das Orientierungs- oder Betriebspraktikum bietet die Möglichkeit, die Abläufe und Organisation eines Unternehmens kennenzulernen. Zudem erlebt man die berufliche Realität hautnah und kann Einblicke in einen oder mehrere Berufe erhalten. Das Betriebspraktikum sollte also auch dafür genutzt werden, die eigenen beruflichen Vorstellungen zu überprüfen.



Einige Tipps zum Praktikum

Um einen Praktikumsplatz im gewünschten Unternehmen zu bekommen, sollten Sie rechtzeitig, ca. drei bis sechs Monate im Voraus, mit dem Unternehmen Kontakt aufnehmen. Einige Unternehmen fordern eine schriftliche Bewerbung, die man sorgfältig zusammenstellen sollte, denn der erste Eindruck zählt. Damit Sie im Praktikum auch tatsächlich die Informationen sammeln können, die Sie für Ihre spätere Berufsentscheidung benötigen, sollten Sie das Unternehmen im Vorfeld über Ihre Wünsche und Interessen informieren. So kann sich das Unternehmen besser auf den Praktikanten/die Praktikantin einstellen. Halten Sie im Praktikum die Augen offen und stellen Sie selbst Fragen. Das zeigt auch den Mitarbeitern, dass Sie am Unternehmen interessiert sind.

Duales Praktikum

Eine besondere Form des Praktikums ist das an der Bielefelder Universität entwickelte „Duale Praktikum“. „Dual“ steht hierbei für die Verbindung von betrieblicher Praxis und Einblicken in ein Studium. Im Rahmen des Betriebspraktikums verbringen die Schülerinnen und Schüler die erste Woche an der Universität und besuchen die Veranstaltungen des gewählten Studiengangs. Anschließend gehen sie für eine Woche in ein Unternehmen, um sich die beruflichen Möglichkeiten nach dem Studium genauer anzuschauen.

Freiwilliges Praktikum

Nicht immer kann das schulische Praktikum im gewünschten Unternehmen durchgeführt werden. Dennoch sollte man die Chance nutzen, den eigenen Berufswunsch durch ein Praktikum, z. B. in der schulfreien Zeit, zu überprüfen. Die Anfrage bei einem Unternehmen sollte aber auch hier wieder rechtzeitig erfolgen. Neben Einblicken in den Beruf baut man durch ein freiwilliges Praktikum erste Kontakte zu einem Unternehmen auf, die bei der späteren Ausbildungsplatzsuche oder Ähnlichem nützlich sein können.

6. Beschäftigungsperspektiven in der Logistik

Das Berufsfeld der Logistik bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, ob national oder international. Dabei findet man Logistikberufe sowohl in der Industrie, im Handel wie auch in der Logistikdienstleistung. Die Qualifikation kann durch eine Ausbildung in zahlreichen Berufen erfolgen. Auch ein Logistikstudium oder die Wahl eines Schwerpunktes Logistik im Rahmen von betriebswirtschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen oder anderen Studiengängen ist möglich. Generell gilt: Qualifizierte Fachkräfte sind gefragt.

Überblick über ausgewählte Berufe in der maritimen Wirtschaft und Logistik

	Kaufmännische Berufe	Technische Berufe	Öffentlicher Dienst
Verkehr/Logistik allgemein	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebswirt/in Logistik/Verkehr • Betriebswirt/in Außenwirtschaft • Verkehrsfachwirt/in • Assistent/in Logistik • Kaufmann/frau – Spedition und Logistikdienstleistung • Luftverkehrskaufmann/frau • Kaufmann/frau – Groß- und Außenhandel 	<ul style="list-style-type: none"> • Ingenieur/in – Verkehrswesen • Ingenieur/in – Fahrzeugtechnik • Verkehrsplaner/in • E-Logistik-Entwickler/in 	<ul style="list-style-type: none"> • Beamter/in – Bahnwesen • Polizist/in • Beamter/in im mittleren oder im gehobenen Zolldienst
Seeverkehr — an Land	<ul style="list-style-type: none"> • Schifffahrtskaufmann/frau • Schiffsmakler/in 	<ul style="list-style-type: none"> • Ingenieur/in für Seeverkehrs- und Hafenwirtschaft • Ingenieur/in – Schiffbau/Schiffstechnik • Techniker/in – Schiffsbautechnik 	<ul style="list-style-type: none"> • Beamter/in – Wasser-, Schifffahrtsverwaltung
Seeverkehr — an Bord		<ul style="list-style-type: none"> • Kapitän/in • Nautische/r Schiffsoffizier/in • Technische/r Schiffsoffizier/in • Schiffsmechaniker/in • Schiffsbetriebsoffizier/in • Lotse/Lotsin 	

Schauen wir uns ein Berufsbeispiel im Seeverkehr an Bord genauer an:

Beispiel: Schiffsmechaniker/in

Schiffsmechaniker/in ist ein Ausbildungsberuf in der Seefahrt. Sie arbeiten in Reedereien, im Güter- und Passagierverkehr oder in Hafen- oder Schiffbaubetriebsanlagen.

An Bord eines Schiffes arbeiten die Schiffsmechaniker in Schichtdienst an verschiedenen Orten des Schiffes – sowohl über als auch unter Deck. Zu den Aufgaben eines/einer Schiffsmechanikers/in gehören Instandhaltungsarbeiten und Wachdienst auf der Kommandobrücke sowie im Maschinenraum. Zudem ist der Schiffsmechaniker für die Sicherheitseinrichtungen an Bord und die Betriebsbereitschaft der Rettungsgeräte verantwortlich.

Die Ausbildung zum Schiffsmechaniker erfolgt dual in Berufsschule und Betrieb in zeitlichen Blöcken (Blockunterricht). D. h., die Zeiten, in denen man auf schulischem Wege theoretische Grundlagen erlernt, wechseln sich mit den praktischen Erfahrungen auf einem traditionellen Ausbildungsschiff erst nach einigen Wochen ab.

Der Kurzfilm „Berufe an Bord - Alltag auf hoher See“ gibt einen Einblick in den Alltag zweier Abzubildenden als Schiffsmechaniker/in.



Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=sGD9Qf3F1XE>

Arbeitsauftrag

Wählen Sie aus der vorangegangenen Übersicht (oder ggf. im Internet) einen für Sie interessanten Beruf aus, recherchieren Sie relevante Informationen und tragen Sie diese in die nachfolgende Tabelle ein.

Eine Gesamtübersicht über die Berufe im Berufsfeld „Verkehr und Logistik“ erhalten Sie im BERUFENET der Agentur für Arbeit unter:

Link: <https://berufene.t.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/berufsfelder>

[> Suche nach Berufsfeldern > Verkehr/Logistik].

Berufsziel: _____

1. Was sind die wichtigsten Aufgaben und Tätigkeiten in diesem Beruf?

--

2. Wie sieht die nähere Arbeitsumgebung aus? (z. B. Büro, im Freien etc.)

--

3. Womit arbeitet man in diesem Beruf? (Arbeitsgegenstände, Arbeitsmittel)

--

4. Unter welchen Bedingungen wird gearbeitet? (z. B. unregelmäßige Arbeitszeiten)

--

5. Wie hoch ist der durchschnittliche Verdienst für Berufseinsteiger?

--

6. Welcher Bildungsweg führt zum Beruf? (Berufsausbildung, Studium etc.)

--

7. Wie sind die Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung/zum Studium?

--

8. Wie lange dauert die Ausbildung/das Studium?

--

9. Auf welche Ausbildungsbedingungen sollte man sich einstellen?

--

10. Wie sind die Perspektiven nach der Ausbildung/dem Studium?

--

Berufsbiografie eines Key Account Manager in der Logistikbranche

Berufsbiografie von Jonas Baumgarten, Key Account Manager in der Logistikbranche



Wenn man wie ich an der Küste in Wilhelmshaven geboren wurde, dann fällt einem die Wahl für seine Ausbildung nicht schwer. Durch die Hafenwirtschaft vor Ort war es für mich schnell klar, dass ich mich in der Logistikbranche bewerbe, obwohl ich mir zu Beginn nicht viel darunter vorstellen konnte. Wichtiger für mich war es, erst einmal einen Ausbildungsplatz zu ergattern. Als ich bei einem Logistikunternehmen zum Einstellungstest und Vorstellungsgespräch eingeladen wurde, wusste ich überhaupt nicht, was mich erwartet. Ich hatte vorher noch nie einen Einstellungstest gemacht. Laut meines ehemaligen Chefs hatte ich mehr Glück als Verstand und habe einen von zwei möglichen Ausbildungsplätzen zum Speditionskaufmann bekommen. Das Schöne an dieser Ausbildung ist, dass sie sehr vielseitig ist. Man verbringt nicht nur Zeit am Schreibtisch, sondern ist auch oft im Hafen vor Ort beim Zoll, auf dem Container-Terminal oder in den firmeneigenen Lagerhallen unterwegs. Meine Haupttätigkeiten während der dreijährigen Ausbildung waren die Erstellung von Frachtpapieren für unsere Lkw, Botengänge zum Zoll und das Anfertigen von Zollanträgen. Natürlich darf man auch die unzähligen Stunden im Archiv beim Sortieren der Ablage nicht vergessen. Das gehört wohl zu jeder Ausbildung dazu.

Nach meiner Ausbildung und einer einjährigen Auszeit beim Zivildienst wurde ich von dem Unternehmen übernommen. Dort war ich in der Importabteilung für den Transport von Containern aus Nordamerika nach Deutschland zuständig. Ich habe jedoch ziemlich schnell gemerkt, dass ich diese Tätigkeit nicht ewig machen wollte, weil es irgendwann sehr eintönig wurde.

So habe ich mich nach eineinhalb Jahren dafür entschieden, wieder die Schulbank zu drücken und zu studieren. Obwohl ich nach dem Schulabschluss eigentlich nie wieder für Klausuren lernen wollte, habe ich mich für ein Studium bei der Deutschen Außenhandels- und Verkehrs-Akademie (DAV) in Bremen entschieden. Studiert habe ich dort Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt „Internationale Wirtschaft“. Im Nachhinein wohl eine meiner besten Entscheidungen, da mich diese zwei Jahre Vollzeitstudium sehr vorangebracht haben.

Ein Leben und Arbeiten im Ausland hatte mich schon immer sehr gereizt, und mein derzeitiger Arbeitgeber unzählige Niederlassungen im Ausland hat, habe ich darin auch meine Chance gesehen. Nach dem Abschluss des Studiums habe ich dann letztendlich die Gelegenheit bekommen, in Montreal/Kanada zu arbeiten.

Angestellt wurde ich in Kanada als sogenannter „Process Engineer“. Was man sich darunter vorstellen sollte, wusste ich damals auch noch nicht so genau. Es hat sich aber gut angehört. Obwohl ich jahrelang Englisch in der Schule und im Studium gelernt habe, hatte ich zu Beginn doch schon meine Probleme mit dem Geschäftsenglisch. Das ging ungefähr zwei Monate lang, bevor ich mich richtig auf die Arbeit konzentrieren konnte. Zu meinen Aufgaben zählte die Analyse und Verbesserung der Arbeitsprozesse im Unternehmen. Das war schon ziemlich spannend und ich habe so gut wie alle der 80 Mitarbeiter aus der Firma kennengelernt.

Nach ca. sechs Monaten habe ich eine neue Tätigkeit übernommen. Unsere Niederlassung hatte einen neuen Großkunden gewinnen können und ich sollte helfen, diesen bei uns zu integrieren. Durch meine neue Tätigkeit hatte ich endlich den Kontakt zu Kunden, worauf ich gewartet hatte. Und letztendlich war das eine sehr spannende Erfahrung, aber auch mit unzähligen Problemen und Überstunden verbunden.

Nach zwei Jahren kam bei meiner Frau und mir der Wunsch auf, wieder in den heimischen Norden Deutschlands zurückzukehren. Das hatte natürlich auch mit viel Heimweh zu tun. Genau zum richtigen Zeitpunkt hatte ein anderes Logistikunternehmen in Bremen nach einem Key Account Manager für den Automobilbereich gesucht. Auch bedingt durch meine Auslandserfahrungen in Kanada konnte ich beim Vorstellungsgespräch überzeugen und habe den Job bekommen. Nun hieß es wieder Koffer packen und zurück nach Deutschland.

Als Key Account Manager bin ich für die Betreuung von zwei deutschen Automobilherstellern zuständig. Dazu gehören Tätigkeiten wie das Verhandeln und Anfertigen von neuen Geschäftsverträgen und die Koordination zwischen unseren vielen Auto-Terminals. Bereits seit über zwei Jahren bin ich wieder in Deutschland und übe diese Tätigkeit aus. Ich muss sagen, dass ich diesen Schritt nicht bereue.

Meine jetzige Aufgabe ist sehr anspruchsvoll und abwechslungsreich. Ich bin mir sicher, dass ich ohne mein abgeschlossenes Studium und meine Auslandstätigkeit diese Position nicht bekommen hätte.

7. Hilfreiche Internetadressen

Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten in der maritimen Wirtschaft und Logistik



- Berufs- und Beschäftigungsguide Logistik: www.logistik-berufe.de
- Aus- und Weiterbildungsdatenbank der Logistikbranche:
<http://5cplusi.spediteure.net>
- Studienmöglichkeiten, die sich im weiteren Sinne mit dem Themengebiet Logistik und Produktion beschäftigen: www.logistik-studium.de
- Informationen des Verbandes Deutscher Reeder zur Ausbildung in der Seeschifffahrt an Land und an Bord: www.reederverband.de
- Jobportal der maritimen Wirtschaft: www.hafenkarriere.de
- Internetportal mit branchenspezifischen Informationen zu Gehalt, Ausbildung und zum aktuellen Personalmarkt in der Logistik: www.logistik-karriere.de
- Informationen zum jährlichen Tag der Logistik: www.tag-der-logistik.de
- Informations- und Kommunikationsplattform der Logistikbranche Niedersachsen mit Ausbildungsplatzbörse: www.logistikportal-niedersachsen.de
- Internetportal mit Ausbildungsmöglichkeiten in Hamburg: www.logistik-lernen-hamburg.de

Allgemeine Informationen zur Berufsorientierung

Im Internet gibt es eine Vielzahl an guten Portalen zum Thema „Studien- und Berufswahl“. Hier finden Sie weitere Informationen zu Berufen, Ausbildungsformen sowie Bewerbungsverfahren und –fristen:

- Informationen zu Ausbildung, Studium und Übergangsjahr: www.abi.de
- Informationen u. a. zum dualen Studium: www.ausbildungplus.de
- Darstellung von über 3.000 Berufsbeschreibungen: <http://berufenet.arbeitsagentur.de>
- Informationen zum Thema Ausbildung: www.planet-beruf.de
- Informationen zu Hochschulen, Studium, internationalem Studium, Berufsausbildung:
www.studienwahl.de
- Suchmaschine zum Studium im In- und Ausland: <http://studieren.de>
- Informationen zu Studium, zur Bewerbung und Studienfinanzierung: www.wege-ins-studium.de

Literaturhinweise (Auswahl)

Berufs- und Studienorientierung

Kaminski, H. (Hg.) (2018): praxis: Berufs- und Studienorientierung, Sekundarstufe II, Braunschweig: Westermann

Birke, F./ Kaminski, H. (Hg.) (2017): praxis: Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung 1, Braunschweig: Westermann

Maritime Wirtschaft und Logistik

Deecke, H. (2006): Arbeitgeber Meer. Berufe an Bord und an Land, Hamburg: Koehlers Verlagsgesellschaft

Methodikband

Kaiser, F.-J./Kaminski, H. (2012): Methodik des Ökonomieunterrichts, 4. Auflage, Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Kaminski, H. (2018): Fachdidaktik der ökonomischen Bildung, Paderborn: Schoeningh/UTB

Bildquellenverzeichnis

Cover: HHLA: (1) Thies Rätzke und (3) C. O. Bruch, unsplash.com: (2)

Alle übrigen Grafiken: Institut für Ökonomische Bildung, pixabay.com oder unsplash.com